



Vor allem Südstarts provozieren

Aerosuisse drängt auf einen verbindlichen Aktionsplan – der Süden ist empört

asü. Die Reaktionen auf die Pläne des Bundes, mehr Einfluss auf die Landesflughäfen Zürich, Genf und Basel-Mülhausen zu gewinnen (NZZ 8. 10. 15), fallen höchst unterschiedlich aus. Offene Türen rennt der Bund beim Aviatik-Dachverband Aerosuisse ein. Dessen Präsident Paul Kurrus begrüsst insbesondere den Vorschlag, dass der Bundesrat direkt in den Sachplänen zu den Landesflughäfen verbindliche Leistungsziele festlegen will. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Luftfahrt zu sichern, müssten die Rahmenbedingungen dringend verbessert werden. Der Bericht über die Luftfahrtpolitik der Schweiz 2015 (Lupo), der gegenwärtig in der Vernehmlassung ist, müsse darum mit einem Aktionsplan ergänzt werden. In diesem seien konkrete Massnahmen inklusive Zeitplan aufzuführen.

Auch die Zürcher Handelskammer vermisst das Aufzeigen von konkreten Massnahmen, wie die Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit der Schweizer Luftfahrt auch in Zukunft und bei zuneh-

mender Nachfrage gewährleistet werden könne. Ablehnend steht die Handelskammer dem Vorschlag gegenüber, dass künftig Grundsatzentscheide zur Entwicklung der Landesflughäfen von der Bundesversammlung per referendumsfähigen Beschlüssen gefällt werden sollen. Flughäfen könnten nicht gegen den Willen der lokalen Bevölkerung betrieben werden. Wichtig sei, dass der Bund seine bestehenden Kompetenzen umfassend einsetze.

Drehkreuz infrage gestellt

Dezidiert negativ fällt die Beurteilung des Lupo-Entwurfs durch das Fluglärmforum Süd aus. Statt Kapazitätsausbauten ins Auge zu fassen, müsse in der bundesrätlichen Strategie festgehalten werden, dass der Schutz der Bevölkerung ein verfassungsmässiger Auftrag sei. Das Forum der Südgemeinden fordert im Weiteren die Streichung verschiedener Aussagen. So sei wegzulassen, dass eine Airline, die in Zürich das

Drehkreuz betreibe, unerlässlich sei. In den Papierkorb wandern sollten laut dem Fluglärmforum Süd auch alle Passagen, die eine Nutzung des Flugplatzes Dübendorf für die Geschäftsfliegerei vorsehen.

«Leben wird zur Hölle»

Für rote Köpfe im Süden sorgt indes vor allem, dass Schlussfolgerungen aus dem Lupo den Einsatz des Südstarts geradeaus in der Mittagsspitze nahelegen. Dies fordert auch Skyguide-CEO Daniel Weder, sofern ein leichtes Wachstum ermöglicht werden solle (NZZ 7. 10. 15). Die in Gockhausen beheimatete Stiftung gegen Fluglärm wehrt sich vehement: «Damit wird das Leben für die Bevölkerung im Süden der Stadt Zürich zur Hölle.» Ein Flugbetrieb über den Süden sei im Richtplan nie vorgesehen gewesen, weshalb sich das Gebiet entsprechend entwickelt habe und heute zu den dichtestbesiedelten Gebieten der Schweiz zähle.